

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

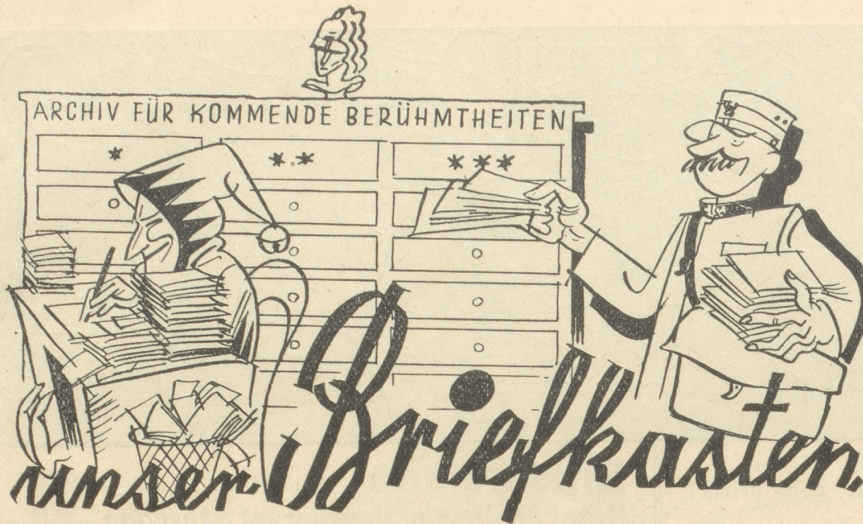
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Wie hiess Gessler zum Vornamen?

... auf alle Fälle nicht Hermann! — so hatte einer unserer Mitarbeiter behauptet — aber ohä...

Du bist im Irrtum. Das mit dem Hermann Gessler stimmt schon lange. In der kleinen Reclam jun. Ausgabe findest Du bei dem Textbuch No. 3788, Wilhelm Tell. Schauspiel in fünf Aufzügen v. Friedrich Schiller; auf Seite 3 Personen des Schauspiels:

Hermann Gessler, Reichsvogt in Schwyz und Uri. —

So nun weisst Du, woher die Arbeiterzeitung den Namen her hat.

Im übrigen bin ich mit Dir und Deinen Nebelspalterwitzen und Glossen sehr zufrieden, kaufe ich ihn doch seit Jahren regelmässig jeden Samstag oder Sonntag an unserm Bahnhofkiosk und habe am Sonntag meine Erbauung damit.

Mit bestem Gruss J. F. W.

— den Schlußsatz unterschreibe ich: Habe selbst meine Erbauung damit...

Verehrtester,

Wieso heisst Gessler mit Vorname «Hermann». Schlagen Sie doch bitte das Personenverzeichnis bei Schillers Tell auf und Ihrem Einsender R. hernach an den Schädel.

Mit bestem Gruss Ihr G.

— direkt promotionsgefährdend aber ist dies Urteil:

Spalter!

Vor lauter Nebel spalten bist Du offenbar selbst etwas vernebelt worden, sonst hättest Du Dich noch von der Schule her erinnert, dass der Gessler tatsächlich Hermann zum Vornamen hiess. Falls Du es nicht glaubst, bitte in Meyers Konversationslexikon, Ausgabe 1921, nachzuschlagen, allwo geschrieben steht:

Gessler Herm., gen. G. v. Bruneck, nach der Sage um 1300 kaiserl. Langvogt in Uri, 07 von Tell bei Küssnacht erschossen.

Ich bitte Dich, Deine verstaubten Kenntnisse in der Schweizergeschichte wieder etwas aufzufrischen, und verbleibe mit merklich geringerer Hochachtung K. Oe. — als einziger Lichtblick bleibt dieser Brief:

Lieber Spalter!

Du solltest wissen, dass Schiller für jedes Land ein Stück geschrieben hat. Für England die Maria Stuart, für Frankreich die Jungfrau von Orleans, für Spanien den Don Carlos, für Deutschland die Räuber und für die Schweiz den Tell — und den solltest Du kennen, ihm nach hat Gessler den Vornamen Hermann. Ob er sich wirklich so nannte ist allerdings fraglich. Neuere Geschichtsforscher behaupten, Gessler habe überhaupt nicht gelebt und dasselbe gilt von Wilhelm Tell. Sehr wahrscheinlich waren es zwei andere, die so geheissen haben. — Mit Gruss J. P.

Gestützt auf diese Erklärung schlagen wir vor: Erst zu entscheiden ob Gessler überhaupt gelebt, und erst dann die Vornamensfrage zu ventilieren.

Vermerk: Sollte es sich herausstellen, dass Gessler überhaupt nicht gelebt, so soll der Vorname nach demokratischen Grundsätzen durch Mehrheitsbeschluss festgelegt werden.

## Einfache Rechnung

Lieber Spalter!

Als langjähriger, treuer Leser Deines Blattes gestatte ich mir, Dir auch einmal einen Beitrag zu senden, der den Vorteil hat, tatsächlich passiert zu sein, und ich hoffe zuversichtlich, dass Du die Einsendung verwenden kannst. Wenn nicht, bin ich auch bereit, eine Retoursendung anzunehmen, Rückporto liegt vorsorglicher Weise bei!

Da ich für Dein Blatt einen höheren Betrag als den auf der letzten Seite vorgeschriebenen, auslege, nehme ich an, dass Du meine Einsendung ohne weiteres berücksichtigst.

Ich bezahle nämlich jährlich Fr. 31.80.

Ich haus in  
**„KOLLER-HOF“!**  
 Jä so! Und erscht die Bar!  
 ZÜRICH, am Helvetiaplatz  
 Inh.: J. Baltensperger

Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Jeden Samstag 2 Becher hell in meiner Stammbeiz . . . . . 50 Rp.  
 plus Zuschlag für die Servier-tochter . . . . . 10 „  
 macht zusammen pro Nummer 60 Rp.  
 Dieser Betrag, multipliziert mit 53, gibt total Fr. 31.80, wie oben.

Ich lese nämlich Dein Blatt nur in meiner Stammbeiz. Mit Gruss: Dodo.

— was den Beitrag betrifft, so war dieser durchaus brauchbar, so dass der kluge Dodo für sein Nebelspaltergeld nicht nur Bier, sondern dieses auch noch bezahlt bekommt. Mehr zu verlangen wäre unsittlich.

## Punkto Sternschnuppen

Lieber Spalter!

Was sich Mutter Erde alles gefallen lassen muss! Stand da in der N.Z.Z. vom Samstagabend in der Rubrik der Wetterberichte zu lesen: Heute und morgen durchfährt die Erde den bekannten Sternschnuppenstrom der Perseiden». Prosit Erde! Nun hast du nebst der Weltwirtschaftskrise noch eine Weltschnuppenepidemie zu befürchten, deren Auswirkungen gar nicht abzusehen sind! Bü

— heisst in Gottes Namen Schnuppen und nicht Schuppen, ist aber trotzdem nicht ansteckend.

... Bü, hätten Sie gerne einen Orden? Der Setzer.

## Vorbildlicher Begleitbrief

Lieber Spalter!

Und wenn Du auch nicht alles brauchst,  
 Und wenn Du auch nur etwas brauchst,  
 Und wenn Du auch nur eines brauchst,  
 Ist's besser als wenn keines brauchst.

— wer ganz sicher gehen will, dass wir mindestens eines brauchen, der vergesse nicht, dieses eine beizulegen. Nämlich das Rückporto.

Nid e Wunder — ist reizend, aber zu sehr auf die Situation abgestellt. Man müsste den Knirps sehen.

Hanspeter — Kinderaussprüche wirken einfach nicht, wenn man sie wieder erzählt. Das Ueberraschende fällt weg.

Faust im Sack — bildliche Ausdrücke, die zu keinem Missverständnis Anlass geben, wollen wir gelten lassen.

Wie sich der Waldi den Weg ins Paradies vorstellt — Bäume, Bäume und dazwischen Zwischenräume! Schon gebracht.

Cellulose statt Cellulose — Glosse gut, das Dreckfehlerchen aber zu kränklich, um als Vorwand zu dienen.

Wenn jemand auf das Faulhorn steigt und dann noch zum Schwitzen neigt — das ist nicht paradox. Paradox wäre, wenn das Faulhorn selber zu transpirieren anfinge.

Aus der Zoologiestunde — zu wenig erschütternd.